**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte
**Band:** 10 (1934)
**Heft:** 43

**Artikel:** "Eigegwächs" : Schweizer Darstellerinnen an Schweizer Bühnen
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-754916

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# „Eigegwächs"

## SCHWEIZER DARSTELLERINNEN AN SCHWEIZER BÜHNEN

Wir haben etwas feststellen wollen: Wie viele Schweizer Darstellerinnen, d. h. Sängerinnen und Schauspielerinnen, wirken an den verschiedenen Bühnen unseres Landes? Also haben wir die diesbezügliche Frage an alle Theater-Kanzleien oder -Direktionen geschickt und hier ist das — wie es zu uns paßt — bebilderte Ergebnis unserer Erhebungen. ● Es gibt eine einzige Schweizer Bühne, die von Schweizerinnen frei ist. Wir hoffen, es sei Zufall und nicht Grundsatz. Die Frage, wieviel Schweizer Darsteller jede Bühne unseres Landes beschäftigen soll, ist nicht schematisch zu lösen und mit Forderungen vom ausschließlich nationalen oder wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus schießen wir leicht übers Ziel. Doch ist es naheliegend, natürlich und in heutiger Zeit doppelt angebracht, daß die Theaterleiter in der Schweiz sich mit einem gewissen liebevollen Interesse um jene künstlerischen Kräfte bekümmern, die aus unserm Volke herauswachsen und die zum nutzbaren oder wertvollen Teil der künstlerischen Gesamtkräfte einer Bühne werden können. Dabei muß man ohne weiteres zugeben, daß der Weg der Schweizer Bühnenkünstler, vor allem der Schauspieler, besonders langwierig und schwierig ist, muß man zugeben, daß der Schweizer mehr Mühe aufwenden muß, bis er zu reifer Künstlerschaft kommt, als dies bei talentierten Menschen der Fall ist, die daheim am Familientisch ein etwas besseres Deutsch reden, als wir das bei uns tun. Dafür ist der Schweizer Künstler als fertiger Darsteller oft von einem besondern Schlag und als solcher in vielen Fällen an großen deutschen Bühnen dann auch besonders geschätzt gewesen oder noch geschätzt. Solange unser Theater nicht ein Nur-Dialekttheater ist — und wer möchte das wünschen — solange muß der Darsteller schweizerischer Herkunft nach dem deutschen Theater im Reich streben und durch jene Schule gehen. ● Aber für die Rückkehr zu den Bühnen der Heimat sollte ihm eine gewisse gerechtfertigte Anteilnahme der Schweizer Bühnenleiter zukommen. Diese Anteilnahme erwarten nicht mit Unrecht auch alle noch verborgenen oder jungen Talente im Lande selber, die mit Hilfe einer unserer Bühnen ihre Theater-Laufbahn in der Nähe des schirmenden und nährenden Vaterhauses beginnen möchten oder die sie unter den heutigen Umständen nirgends anderswo beginnen können. Fertige und anerkannte Künstler an seine Bühne zu verpflichten ist gut, junge Talente entdecken, erziehen und fördern ist ehrenwert und bringt Ruhm unter den Menschen.

### Emmy Kipp

Die junge Baslerin hat in ihrer Heimatstadt Unterricht genommen, volontierte am dortigen Stadttheater und ist nun im dritten Jahr in Luzern. Sie spielt Liebhaberinnen und Chargen.

### Madelaine Koebel

hat in ihrer Vaterstadt Basel Unterricht genommen und am dortigen Stadttheater als Volontärin begonnen. Ein Jahr Aarau–Chur, zwei Jahre Solothurn–Biel und ihr jetziges Engagement in Luzern zeigen eine aufsteigende Linie. Sie spielt das Fach der Naiven und der Sentimentalen.

### Maria Wagner

In Zürich geboren und aufgewachsen. Ich habe dort das Gymnasium besucht und einige Semester Medizin studiert. Dann gab ich die Wissenschaft ganz auf, ging zur Ausbildung nach Berlin auf die Schauspielschule. Mein letztes Engagement war Zürich (Schauspielhaus). Von dort ging ich auf Tournee mit Bassermann, Moissi, Tilla Durieux, vor spielten in der Schweiz, in Wien, Prag, Amsterdam. Dann kam ich an das Stadttheater nach Basel, wo ich für die laufende Saison als muntere Liebhaberin und Naive engagiert bin.

### Claire Cordy

Geboren bin ich in Basel. Als unfreiwillige Handelsschülerin war ich ständige Galeriebesucherin und mit dem Theaterspielplan besser vertraut als mit der Buchführung. Endlich durfte ich Gesang studieren – natürlich nur für den Hausgebrauch. Ich aber nahm das Studium sehr ernst, und nach dreijähriger Studienzeit in Basel wurde ich an eine französische Bühne, an das «Théâtre municipal» in Straßburg verpflichtet. In der langen Ferienzeit studierte ich in München weiter. Nach zweijähriger Tätigkeit in Straßburg wurde ich nach Zürich engagiert. Nun hoffe ich, daß ich durch Fleiß und Arbeit weiter vorwärtskomme und etwas Schönes in meiner Kunst erreiche.

### Suzi Fazan

ist eine richtige Bernerin. Da natürlich auch bei ihr die Eltern nichts von der Bühnenlaufbahn wissen wollten, flüchtete sie zunächst in das Studium der Kunstgeschichte, das mit Eifer in München und Berlin betrieben wurde. Seit dem letzten Jahre ist Suzi Fazan nun wieder in der Schweiz, und mancher Radiohörer hat ihre Stimme gelegentlich von dem Berner Sender her vernommen. Nun ist sie in Schaffhausen «Charakterliebhaberin».

### Marietta Weber

Dieser Name ist mit dem Erfolg der ehemaligen Jarno-Bühnen in Wien aufs engste verbunden. Auch als die berühmte Salondame seinerzeit in Zürich, Luzern etc. gastierte, wußten nur wenige, daß der gefeierte Gast eine echte Rheinländerin sei. In Luzern wird sie sich nun in das Fach der Mütterrollen einspielen und daneben als reifere Salondame tätig sein.

### Emmy Cartali

Mein Leben scheint im besonderen Maß das Los des Schauspielerberufes zu sein. Eigentlich schon vor der Geburt war ich auf Reisen. Ich erblickte das Licht der Welt in Alexandrien. Die Kindheit verbrachte ich in Genf. In einer von Jean Bard inszenierten Schüler-Aufführung des Maeterlinckschen Dramas «Der Tod des Tintagiles» spielte ich die wundervolle Rolle der Schwester Yvraine. Zum stärksten Erlebnis wurden mir die Aufführungen des Russen Pitoeff. Endlich konnte ich in München mein Studium beginnen. Dort war u. a. Maria Meissi mir Lehrerin. Ueber München und Berlin führt mich jetzt mein Weg zur heimatlichen Schweiz zurück, und wenn die Schweiz mich so liebevoll aufnimmt, wie ich zu ihr komme, so kann ich zufrieden sein.

### Friedel Fornallaz

Als Klavierschülerin am Konservatorium in Zürich habe ich meine künstlerische Laufbahn begonnen. Weil es mich aber gar so sehr zum Theater hinzog, habe ich mal mein Glück versucht und machte beim Zürcher Stadttheater ganz einfach bei der Statisterie mit. Dann wurde ich «entdeckt». Der Oberregisseur schickte mich nach Zug, wo ich in «1001 Nacht» die Soubrettenrolle übernehmen sollte. Die Sache klappte überraschend gut, und nun bin ich bei der Operette vom Stadttheater Schaffhausen. Ich bin Waadtländerin und hoffe, daß ich noch einmal großen Erfolg haben werde.

### Trude Ulrich

Als waschechtes Zürimaitli bin ich in unserm schönen Limmat-Athen aufgewachsen. Wie ich darauf kam, den Beruf einer Zahntechnikerin zu wählen, kann ich heute selbst nicht erklären. Während ich in Deutschland einige Jahre als «Zahnschlosser» tätig war, widmete ich meine freie Zeit dem Gesangsstudium. Ein Kirchenkonzert brachte dann den großen Umschwung. Durch den Erfolg und die Aufmunterung meiner Freunde ermutigt, kehrte ich nach Hause zurück und wurde in Zürich Schülerin von Alice Frey-Knecht, bis ich eines Tages den Vertrag als Volontärin an das Städtebund-«Theater Solothurn–Biel erhielt. Im Frühjahr 1933 trat ich dann in St. Gallen als «Micaela» (Carmen) mein zweites Engagement an.

### Anette Brun

Die heutige Operns oubrette, gebürtige Zürcherin, hatte sich vollkommen der Pianistinnen-Laufbahn gewidmet, die sie mit dem Diplom als Konzertpianistin abschloß, bis der Schweizerische Tonkünstlerverband ihre Stimme entdeckte und sie im Gesang ausbilden ließ. Als Sängerin debütierte sie in Zürich, Basel und Rom. Ihr erstes festes Theaterengagement ist das Stadttheater Luzern.

### Annie Weber

gehört nun das vierte Jahr dem Berner Stadttheater an als Zwischenfach- und hochdramatische Sängerin und steht in erster Reihe der schweizerischen Bühnensängerinnen. Sie hat in ihrer Vaterstadt Basel studiert, hat dann am Kölner Opernhaus zunächst als Volontärin und später als festengagiertes Mitglied das lyrische und jugendlich-dramatische Fach gesungen, sie ging später zum Zwischenfach über, sang mit großem Erfolg «Santuzza», «Aida» und ähnliche Rollen und kam nun von Köln in die Heimat zurück und an das Berner Stadttheater, wo sie als Brünhilde, Isolde, «Elektra», «Tosca» etc. große Triumphe feierte.

### Berthi Schwammberger

eine junge Zürcherin, absolvierte das Konservatorium, errang als Pianistin Anerkennung, bis eines Tages Maestro Vanzo (Maitland) ihre Stimme entdeckte. Im Konzertsaal wurde man erstmals auf diese unverbrauchte Stimme mit ihrer blendenden Höhe aufmerksam. Die Bühne lockte zu weiteren Erfolgen: die letzte Saison zeigte Berthi Schwammberger als kultivierte Gesangskunst in Oper und Operette im Berner Stadttheater; kürzlich bereicherte sie im Zürcher Corso ein Varieté-Programm mit einer erfreulich wertvollen Darbietung. Das nach Erfolg ringende Talent beginnt nun im Stadttheater Schaffhausen als erste Operettensängerin seinen vielversprechenden Aufstieg.

### Claire Adelmann

Sie werden es kaum glauben, aber ich habe am 8. Sept. 1934 mein 25jähriges Bühnenjubiläum gefeiert. Erschrecken Sie nicht — so alt bin ich wieder nicht. Das ist eben das Unglaubwürdige. Mein Debüt war mit 1 Jahr und 7 Monaten. Ein großer Tag war für mich, als ich mit 13½ Jahren die erste Gesangsstunde bekam. Mit 15 Jahren sang ich mit Erfolg die Rachearie aus Mozarts «Zauberflöte». Nach vielen Plagen und Kämpfen — es ist mir nicht immer leicht gemacht worden —, künstlerischen Erfolgen im Ausland und in der Schweiz ist nun mein Wunsch in Erfüllung gegangen. Ich wurde als erste Opern- und Operettensängerin nach St. Gallen engagiert. Ich freue mich auf die Wintersaison und auf strenge Arbeit und hoffe, daß ich das St. Galler Publikum für mich gewinnen kann.

### Grett Henar

In Zürich wurde ich geboren und besuchte dort die Schule, wo ich schon zum Aerger meiner Lehrer mehr Theater als Lernen im Kopf hatte. Mit 18 Jahren besuchte ich dann die Musikhochschule in Berlin. Professor Hermann Weißenborn war mein Gesangsmeister. Nach vierjährigem Studium erhielt ich das erste Engagement in Deutschland als Koloratur-Soubrette; es folgten weitere Engagements an deutschen Bühnen. Vorige Saison wurde mein Wunsch erfüllt, an einem Schweizer Theater zu arbeiten. Ich bin in dieser Spielzeit gerne wieder nach Schaffhausen gekommen, und ich hoffe, die Schaffhauser mögen mich ebenso gerne wie ich sie.